

KrisenScan Deutschland 2021

Civey-Monitoring zur Stabilität unserer Unternehmen
und zur Bewältigung von Krisen



Dr. Bodo Antonic, die kontur GmbH
Stand März 2021



Fortlaufende Stimmungserhebung in der deutschen Erwerbsbevölkerung



Durchgeführt in Kooperation mit Civey Markt- und Meinungsforschung, Berlin



2 Dimensionen: Stabilität und Krisenreaktionsfähigkeit in deutschen Unternehmen



2 Auswertungsebenen: Gesamtheit der Erwerbstätigen (über 18 Jahre) vs. privatwirtschaftliche Entscheider
Repräsentative Stichprobe

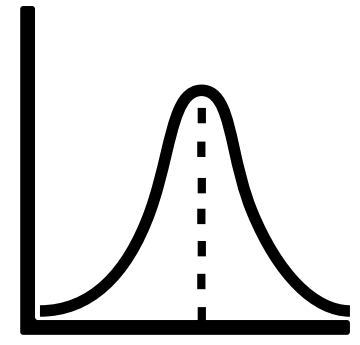


Stichprobengröße (Stand 29.03.2021): 2.555; 6 Monate Laufzeit seit dem 14. Januar 2021

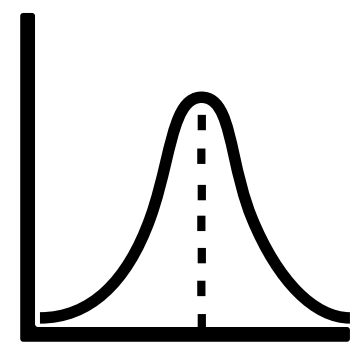
Live unter

<https://krisenscan.bodo-antonic.de/>

Die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage im Unternehmen



Fast 53% sagen „eher stabil“ (Top-Boxes 10-8 auf 11er Skala)



Immerhin 11 % sagen „eher instabil“ (Bottom-Boxes auf 11er Skala)

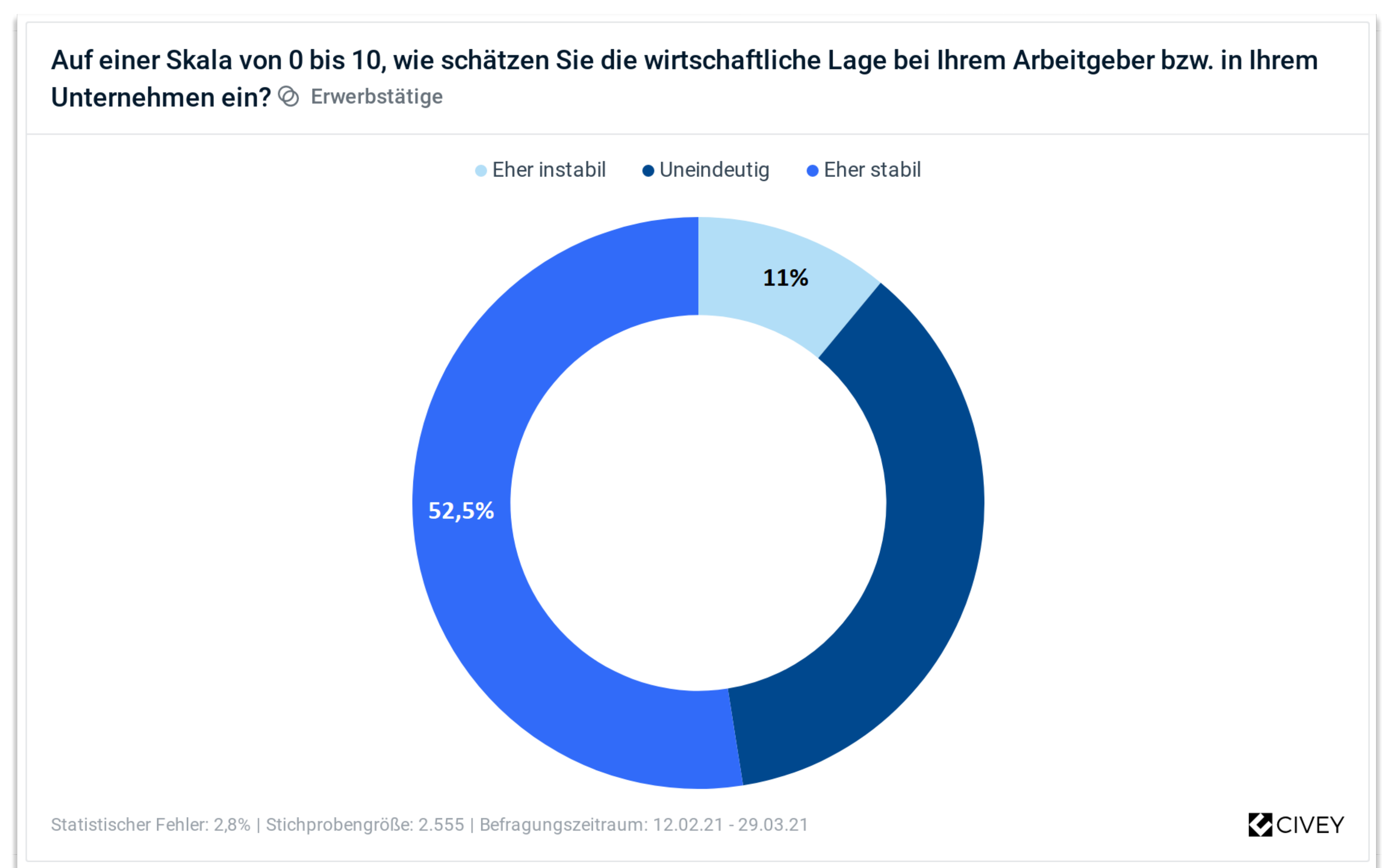


Abbildung 1: Gesamtheit der Befragten

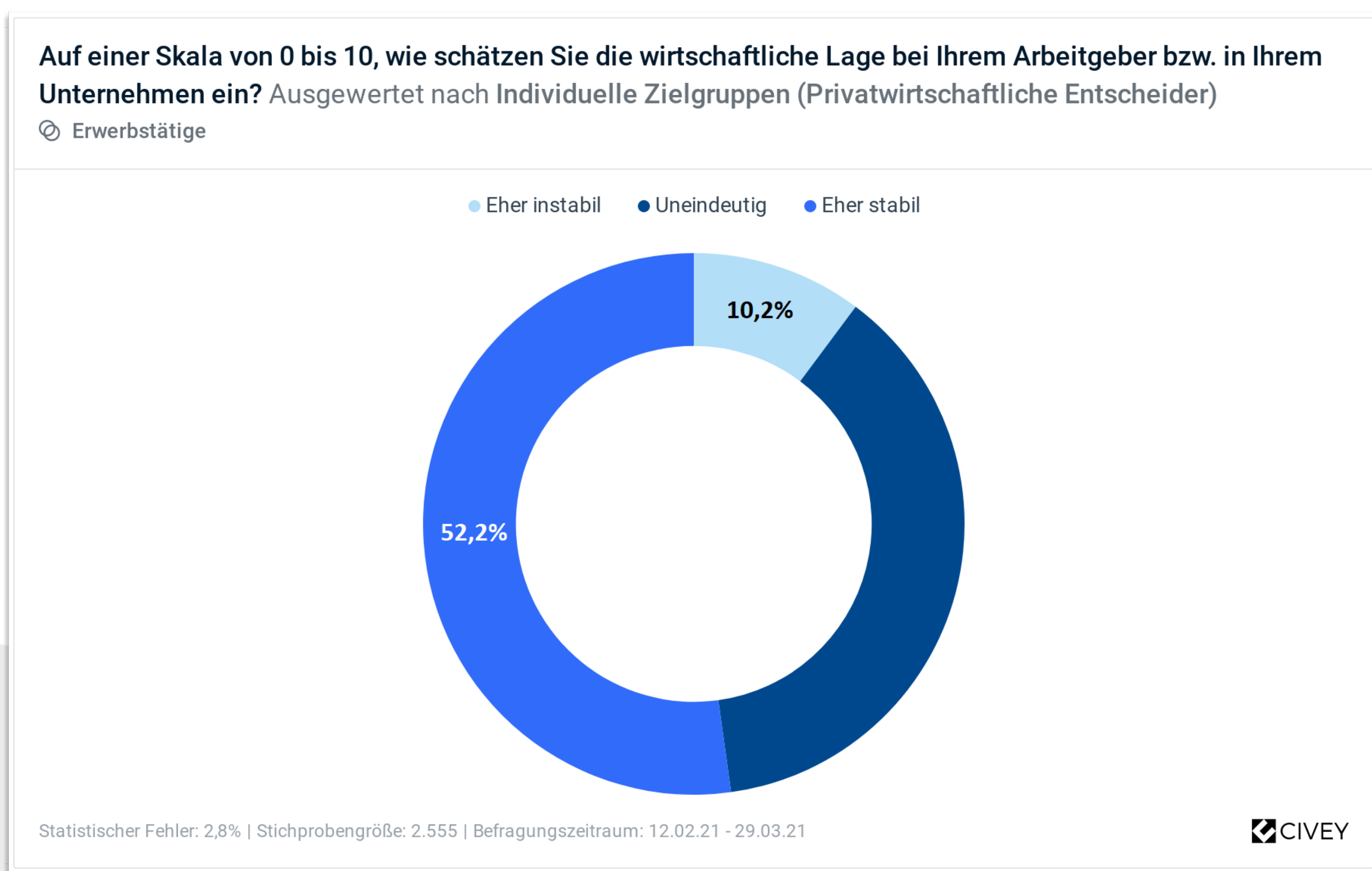
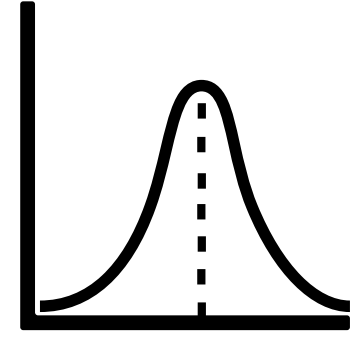


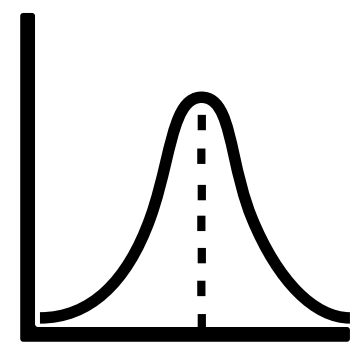
Abbildung 2: Leitende Angestellte

Key Statement:
 „Keine signifikanten Unterschiede in der Einschätzung der Lage zwischen Entscheidern und der Gesamtheit der Erwerbstätigen“

Die Einschätzung der Krisenreaktionsfähigkeit im Unternehmen



Gut 47% sagen besser als der Wettbewerb
(Top-Boxes 5+4 auf einer 5er Skala)



Immerhin 11 % sagen schlechter als der Wettbewerb
(Bottom-Boxes auf 5er Skala)

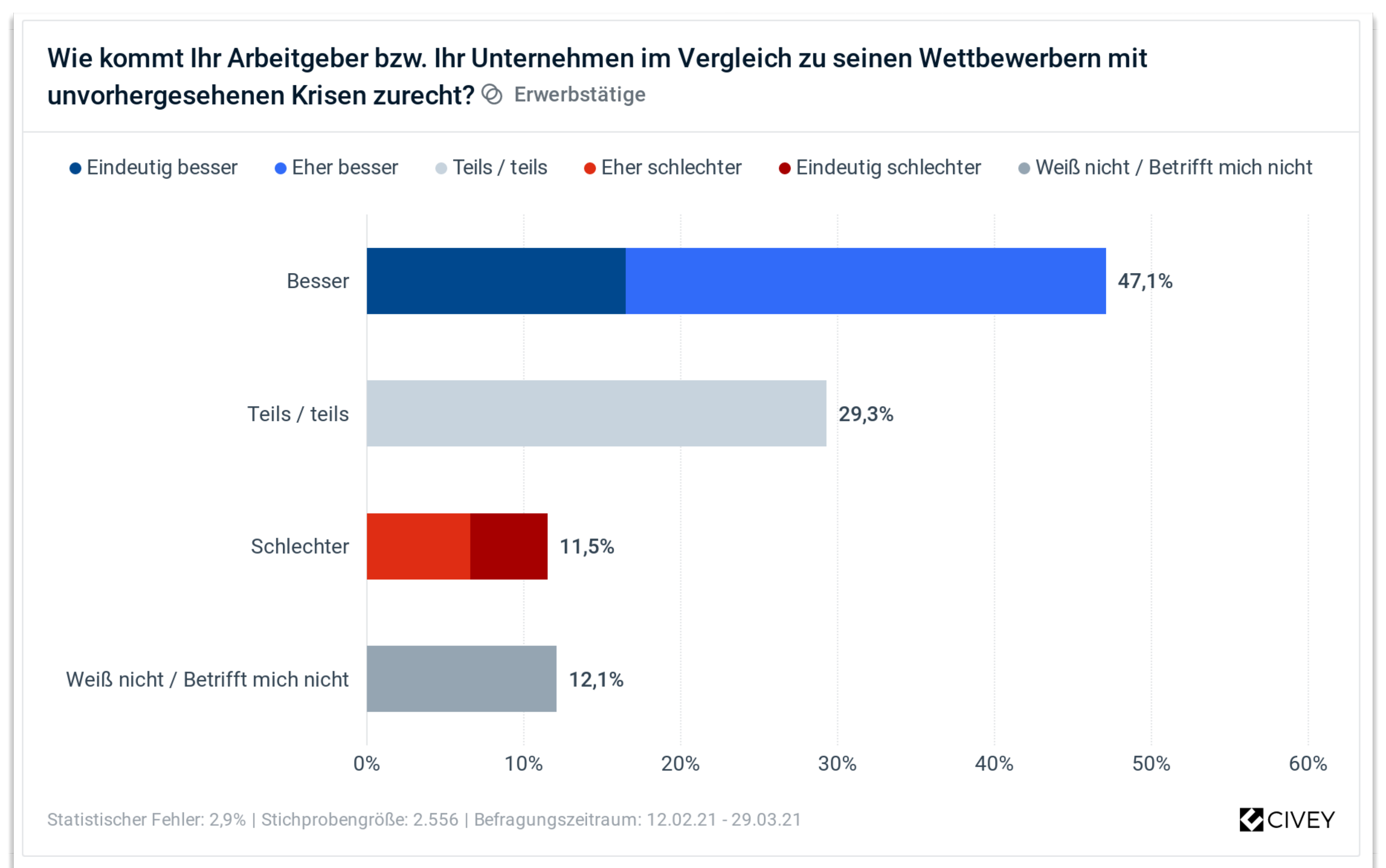


Abbildung 3: Gesamtheit der Befragten

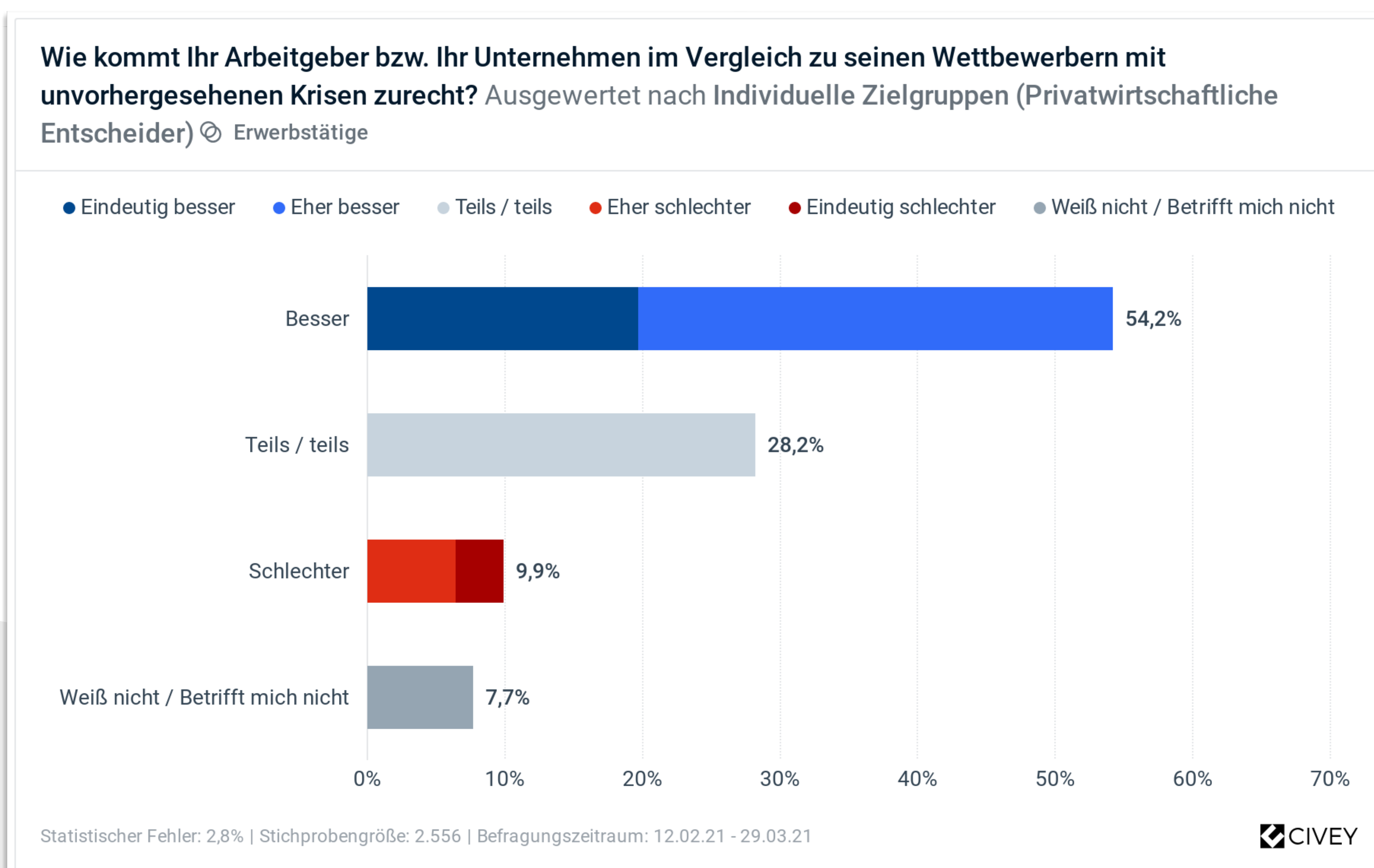
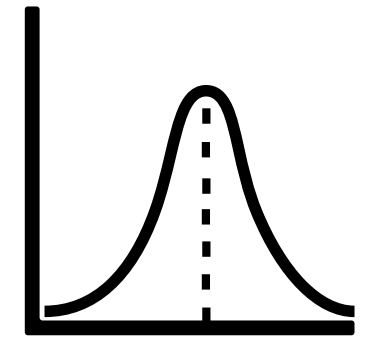


Abbildung 4: Leitende Angestellte

Key Statement:
„Signifikante Unterschiede in der Einschätzung der Lage zwischen Entscheidern und dem Gesamt der Erwerbstätigen: +7 Prozentpunkte positivere Einschätzung der Krisenreaktionsfähigkeit bei den Entscheidern im Vergleich zur Gesamtheit der Erwerbstätigen“

Unternehmensstabilität: Im Wechselbad der Gefühle

Hohe Verunsicherung in manchen Belegschaftsgruppen



Menschen, die sich noch in Ausbildung befinden, zweifeln stärker als der Durchschnitt der Befragten an der Stabilität ihres Arbeitgebers und sind sich ihres Urteils besonders unsicher. Das zeigen die Ausschläge im Zeitverlauf. Um diese Gruppe müssen sich Krisenmanager in Politik und Wirtschaft besonders kümmern.

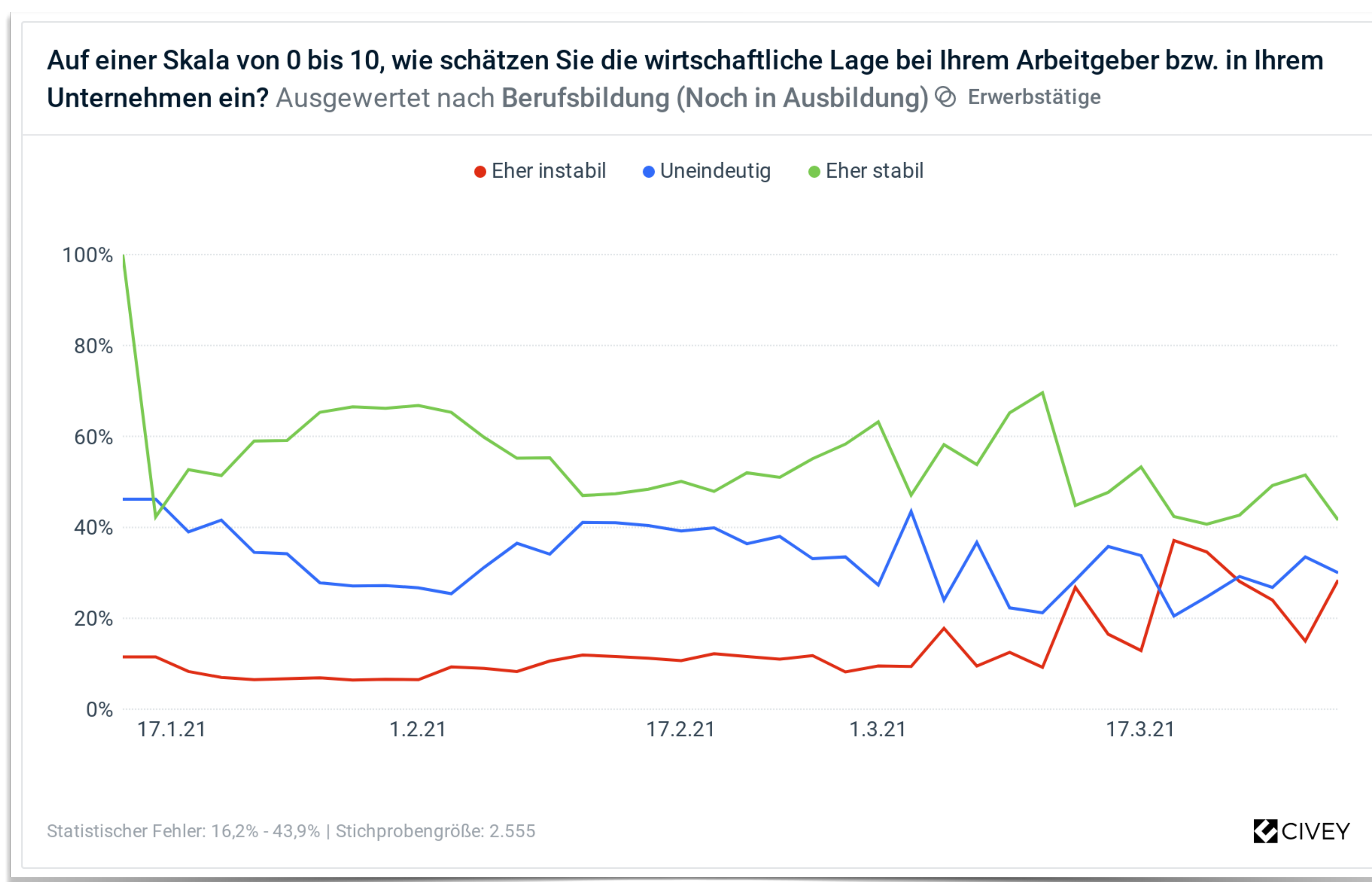


Abbildung 5: Einschätzungen d. Auszubildenden i. Zeitverlauf

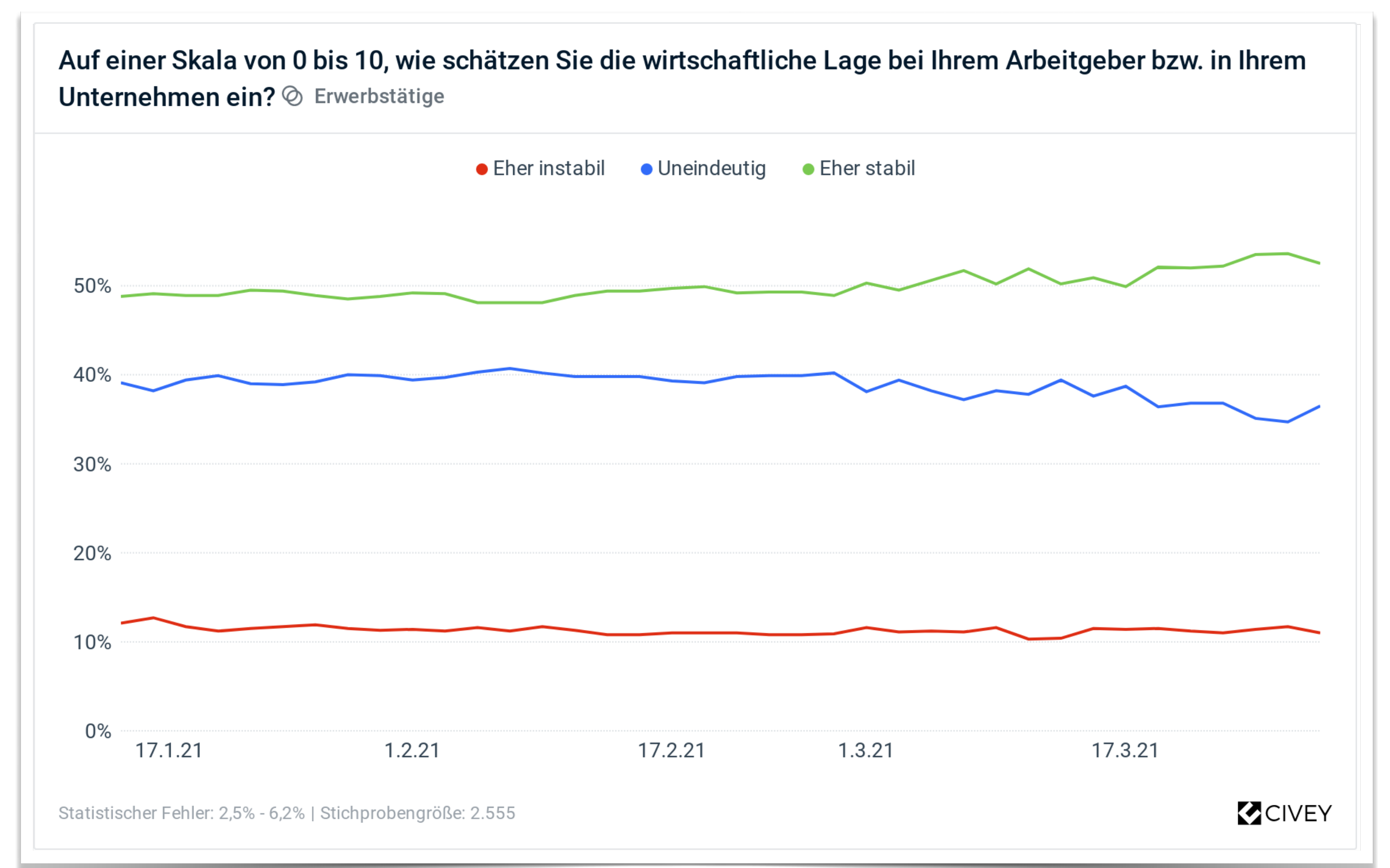
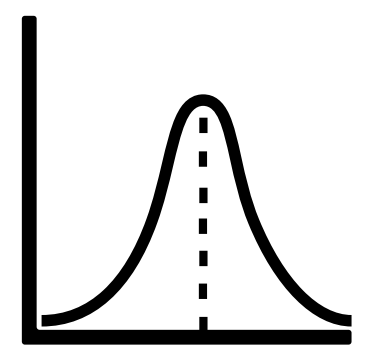


Abbildung 6: Einschätzungen aller Befragten im Zeitverlauf



Arbeiter zweifeln nicht nur gravierend stärker als leitende Angestellte an der Stabilität ihres Arbeitgebers. Sie sind sich ihres Urteils auch besonders unsicher und gehen mit ihren Einschätzungen durch Höhen und Tiefen. Sie brauchen Orientierung und Perspektiven.

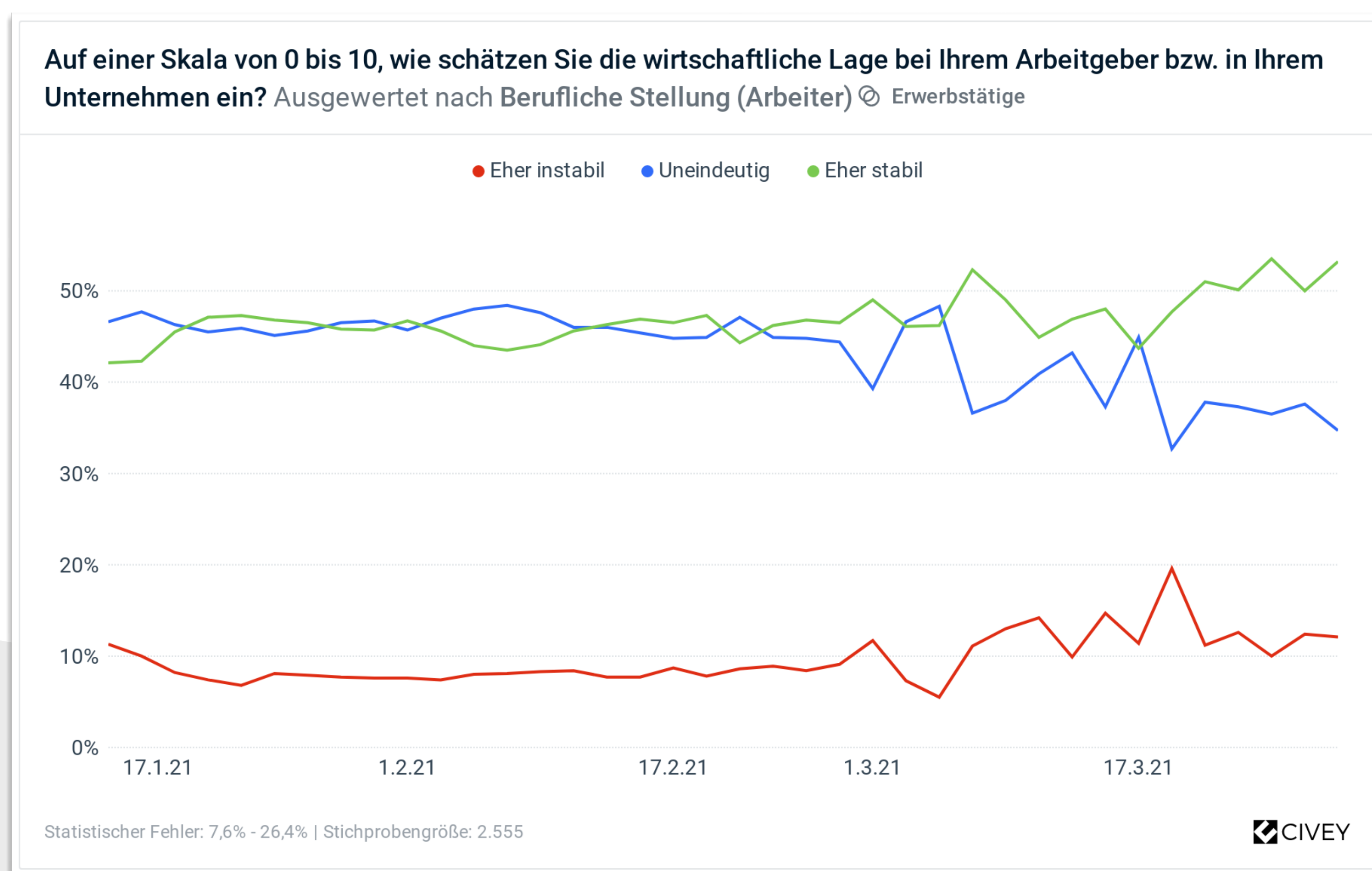


Abbildung 7: Einschätzungen von Arbeitern im Zeitverlauf

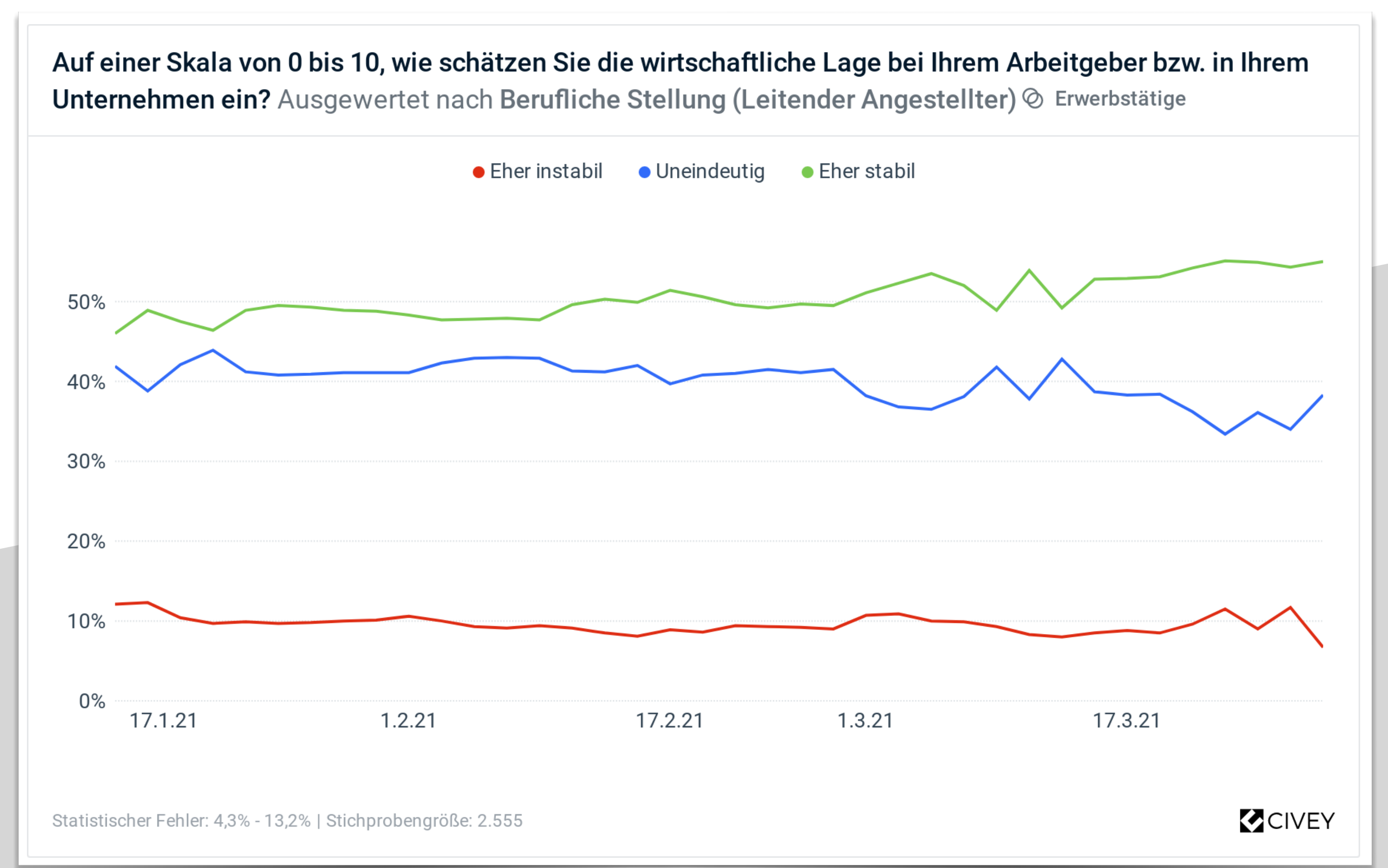
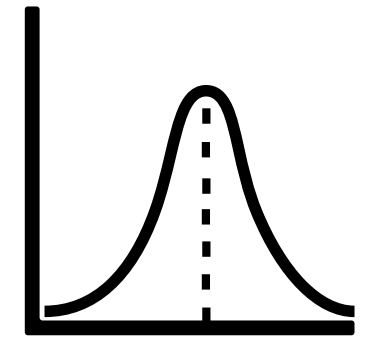


Abbildung 8: Einschätzungen v. leitend. Angestellten i. Zeitverlauf

Krisenreaktionsfähigkeit: Desorientierung und Sorge

Deutliche Tendenzen im Zeitverlauf



Während leitende Angestellte relativ konstant und auf hohem Niveau der Meinung sind, ihr Unternehmen käme mit Krisen besser als seine Wettbewerber zurecht, schwankt gerade die Leistungsträger im Alter von 40 bis 49 Jahren der Glauben daran. Das muss beunruhigen.

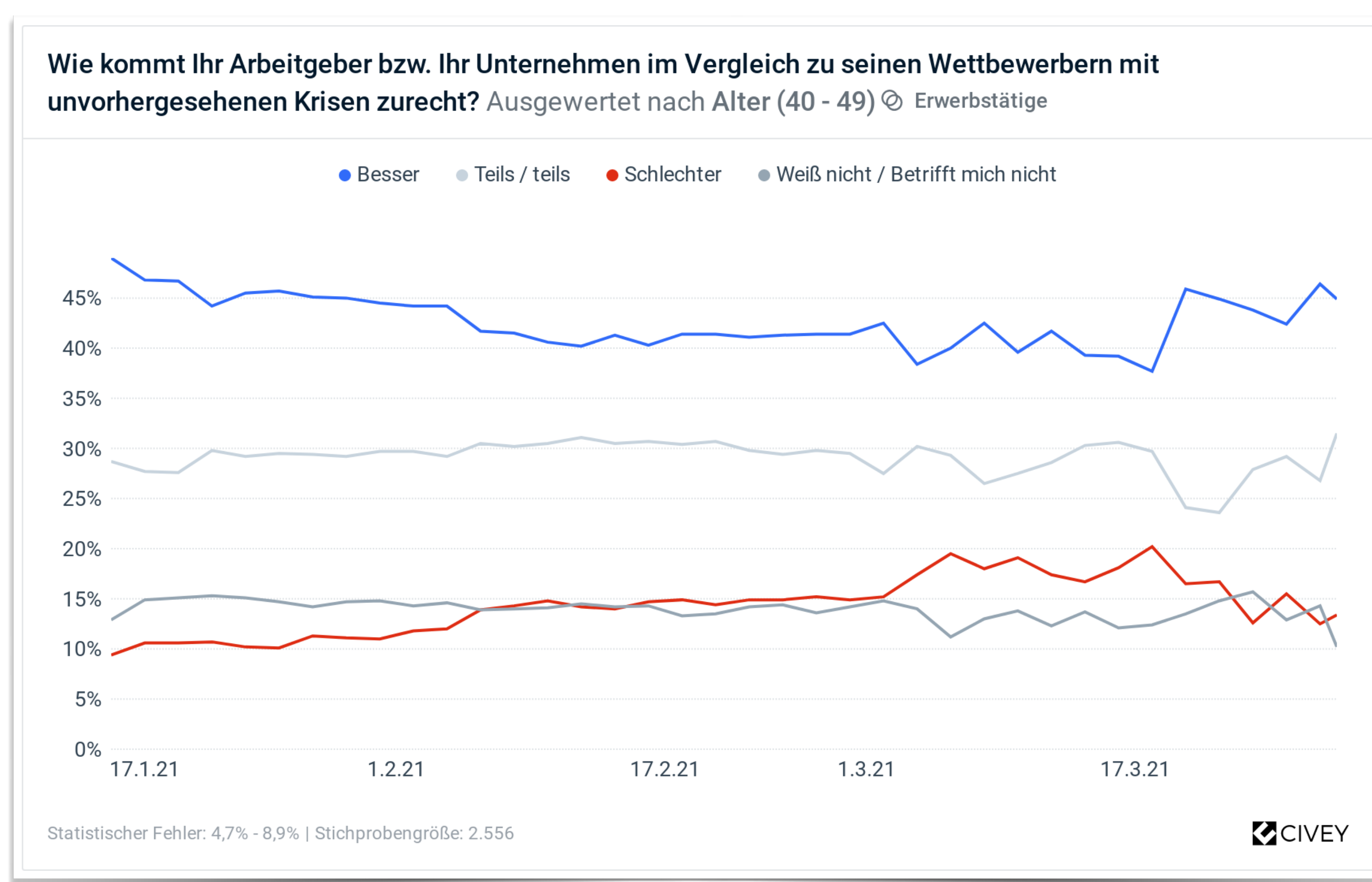


Abbildung 9: Einschätzung der Leistungsträger 40-49 Jahre im Zeitverlauf

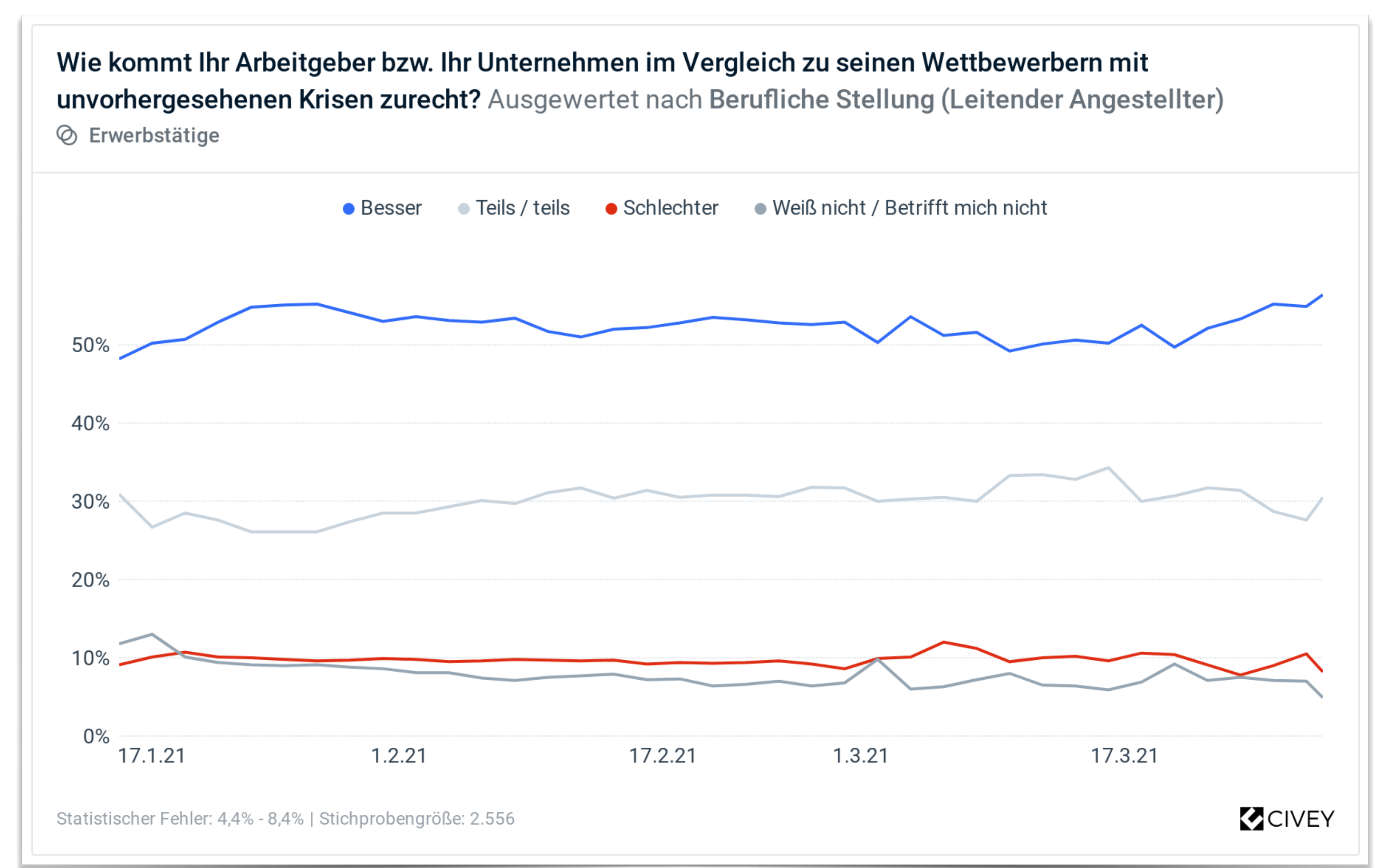
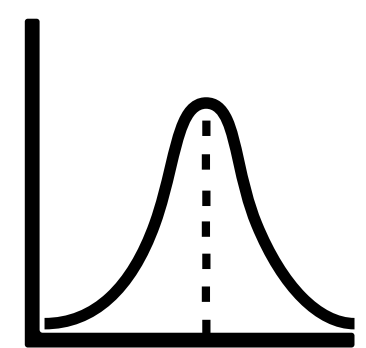


Abbildung 10: Einschätzung der leitenden Angestellten im Zeitverlauf



Gering Qualifizierte beurteilen die Krisenreaktionsfähigkeit ihres Arbeitgebers deutlich ambivalenter als der Durchschnitt der Befragten und die Zahl der Skeptiker wächst. Der Anteil derjenigen, die keine Meinung haben oder sich nicht betroffen fühlen, sinkt deutlich.

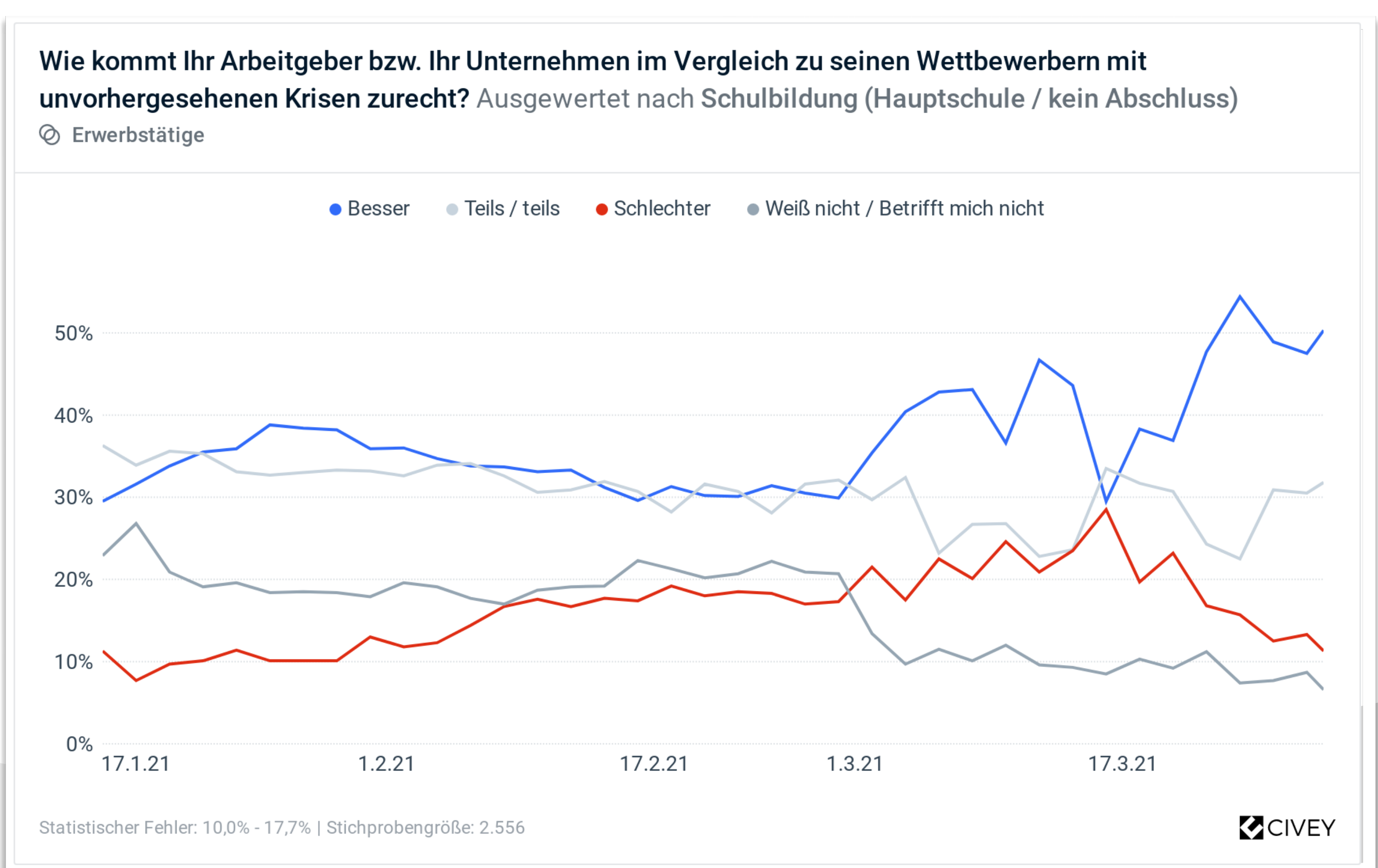


Abbildung 11: Einschätzung der gering Qualifizierten im Zeitverlauf

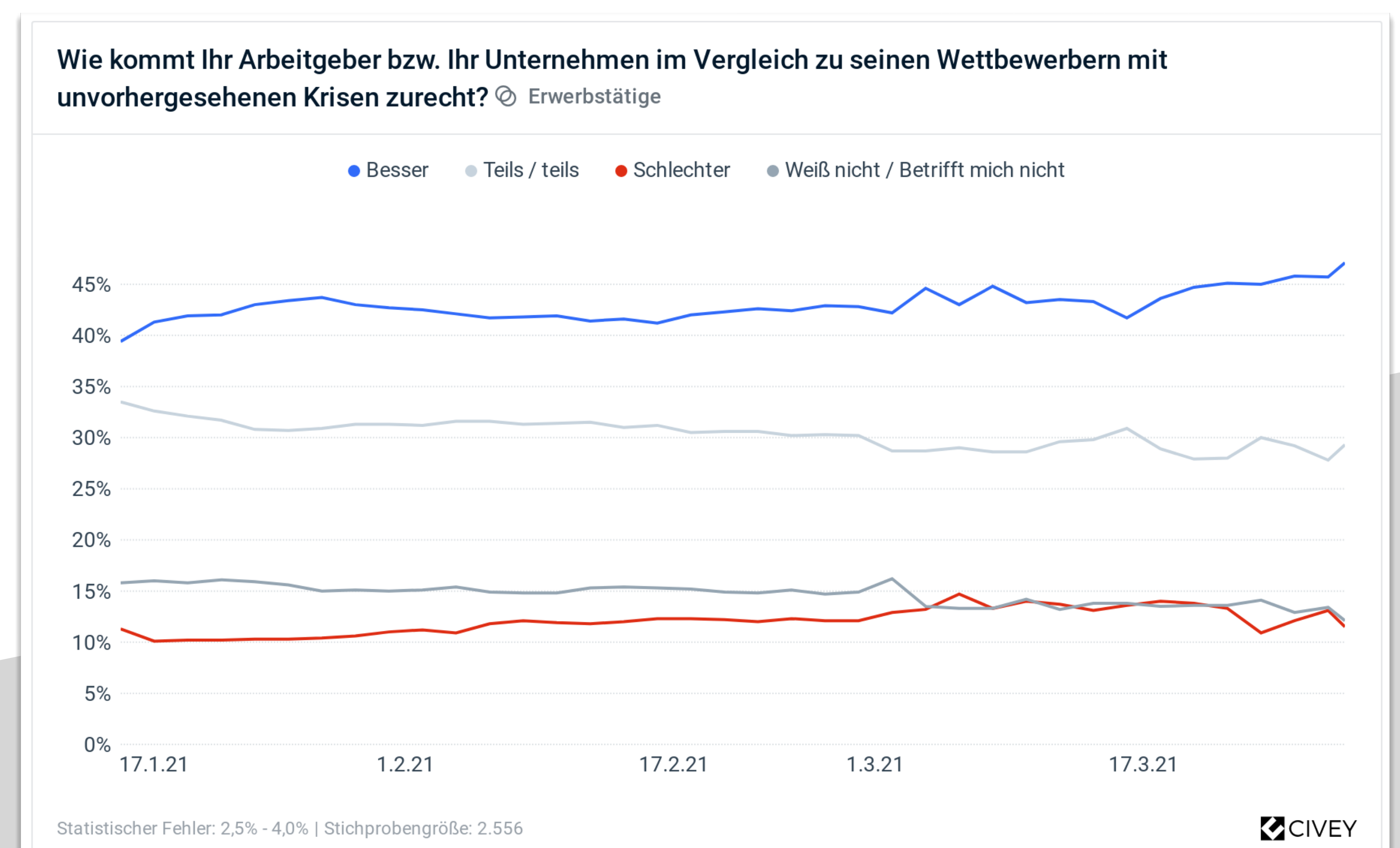
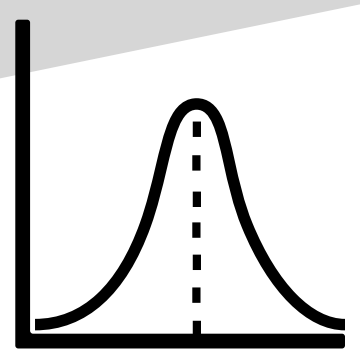
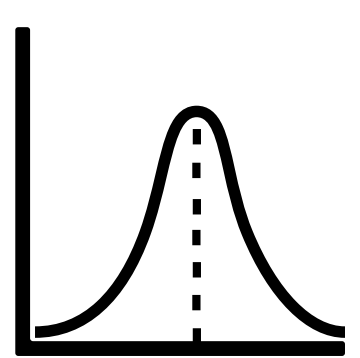


Abbildung 12: Einschätzung aller Befragten im Zeitverlauf

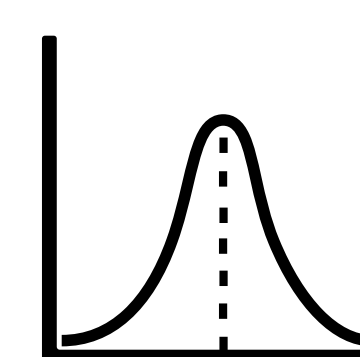
Erkenntnisse und Hypothesen



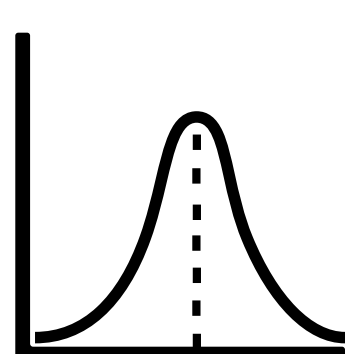
Die Tatsache, dass es kaum Unterschiede in der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage des eigenen Unternehmens zwischen Entscheidern und der Gesamtheit der Erwerbsbevölkerung gibt, zeigt: Die Wahrnehmung der Stabilität des Unternehmens scheint weitgehend objektiv und ungetrübt von positionsbedingten Eigeninteressen in Unternehmen.



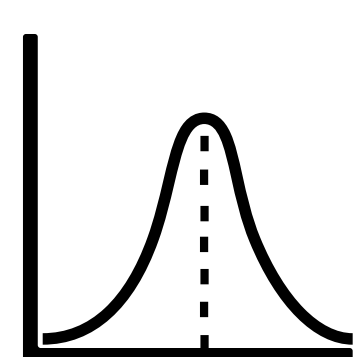
Die Befragten schätzen die wirtschaftliche Stabilität des eigenen Unternehmens angesichts von Herausforderungen wie Corona, Konjunkturertrübung, Transformationsbedarfen u.v.m. auffallend positiv ein: Das darf Hoffnung machen, aber nicht zu falscher Sicherheit führen.



Dass jeder 10. Befragte sein Unternehmen als instabil und damit in seiner wirtschaftlichen Existenz gefährdet einschätzt, ist volkswirtschaftlich bedenklich und für die betroffenen Unternehmen mehr als ein Warnsignal: Hier braucht es einen Turnaround.

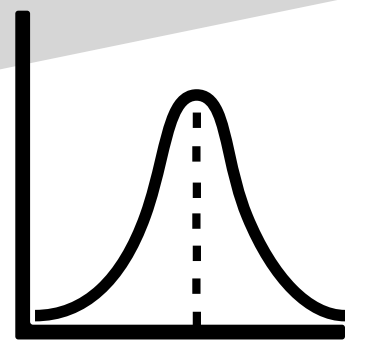


Besonderes Augenmerk verdient die hohe Zahl (40%) derjenigen, die sich im Mittelfeld des Spektrums verorten: Hier ist mit hoher Unsicherheit, aufkeimender Sorge oder halbherziger Zuversicht zu rechnen, auf der keine beherrzte Krisenreaktion und Zukunftsstrategie gedeiht. Besonders beunruhigt, dass der Anteil der Unsicheren unter den Entscheidern fast deckungsgleich mit dem Gesamt der Erwerbstätigen ist. Das lässt auf Unsicherheit auch im Management schließen.

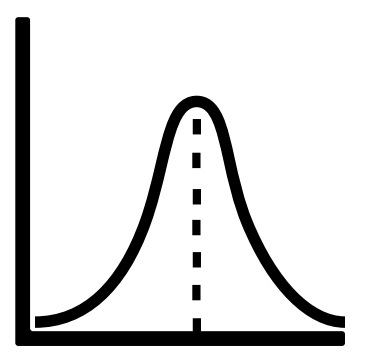


Zudem beunruhigt, dass die Krisenreaktionsfähigkeit des Unternehmens von den privatwirtschaftlichen Entscheidern deutlich positiver eingeschätzt wird als vom Gesamt der Erwerbstätigen. Als Grund könnte tieferer Einblick oder besseres Wissen vermutet werden. Wahrscheinlicher erscheint eine Fehleinschätzung der Lage, die sich aus der hierarchischen Position und dem Erfolgsdruck der Befragten erklären lässt. Entscheider neigen zur Selbstüberschätzung („overconfidence“) und zum Zweckoptimismus („wishful thinking“). Dafür spricht auch, dass es keine signifikanten Unterschiede in der Einschätzung der Lage zwischen Entscheidern und dem Gesamt der Erwerbstätigen am unteren Ende der Skala („schlechter als der Wettbewerb“) gibt.

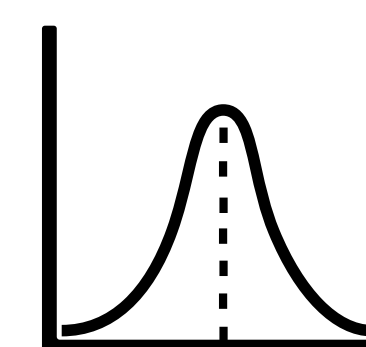
Handlungsempfehlungen für Entscheider



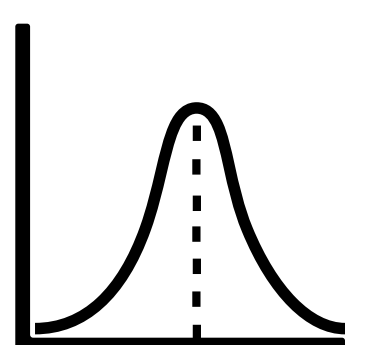
Behalten Sie nicht nur externe Entwicklungen und wirtschaftliche Rahmendaten im Blick. Ihr besonderes Augenmerk sollte auch der Stimmung in Ihrem Unternehmen gelten. Ein repräsentatives gesamtwirtschaftliches Stimmungsbild und Anhaltspunkte für Veränderungen vermittelt Ihnen unser KrisenScan.



Analysieren Sie Ihre Kernprozesse hinsichtlich deren Krisenstabilität. Kernfrage ist hier: Wie robust sind unsere zentralen Wertschöpfungsprozesse? Zusätzlich im Fokus: Ihre Kernprozesse im Dreiklang aus Effizienz, Disruption und Robustheit.



Krisenanfälligkeit wird gerne unterschätzt, externe Krisentreiber dazu gerne übersehen bzw. unzureichend als relevant angesehen. Abhilfe schafft hier eine Führungskultur, die den aktuellen Status quo ständig hinterfragt.



Besondere Aufmerksamkeit legen wir dabei auf die Overconfidence-Analyse, die betriebsintern oder betriebsübergreifend als Benchmark-Analyse durchgeführt werden kann.

Entwicklung im Zeitverlauf

Der KrisenScan wird seit 14.1.2021 kontinuierlich in repräsentativer Stichprobe erhoben. Entwicklungen im Zeitverlauf werten wir gezielt aus und werden sie in loser Folge an dieser Stelle veröffentlichen.

Wenn Sie einen tieferen Einblick nehmen wollen, wie sich die Einschätzung der Stabilität der Unternehmen und ihrer Krisenreaktionsfähigkeit entwickeln und was das für Sie bedeutet, dann konsultieren Sie uns gerne.

Der Autor, Kontakt

Dr. Bodo Antonic ist als Interimmanager mit zwanzig Jahren Erfahrung auf Krisen- und Turnaroundeinsätze spezialisiert. Er berät zudem Unternehmer/-innen und Top-Manager/-innen in Fragen rund um Business Continuity. Er veröffentlicht zum Thema, hält Vorträge und stellt mit dem KrisenScan ein frei zugängliches Stimmungsbarometer zur Verfügung, das Managerinnen und Managern als Frühwarnindikator in Sachen Krisenreaktion dient.

Mehr zu Dr. Bodo Antonic und die kontur GmbH erfahren Sie unter www.bodo-antonic.de.

Sie erreichen Dr. Bodo Antonic unter

die kontur GmbH
Thorenbergstraße 5
CH-6014 Luzern

E-Mail: info@bodo-antonic.de

Telefon: +49 (0) 177 56 11 940 (Deutschland), +41 (0) 76 79 76 671 (Schweiz)